

Magazin

erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Ausgabe 16, 2012

Globales Lernen

Zugänge

Editorial

Heidi Grobbauer, Hakan Gürses und Stefan Vater



Editorial

Heidi Grobbauer, Hakan Gürses und Stefan Vater

Grobbauer, Heidi/Gürses, Hakan/Vater, Stefan (2012): Editorial.

In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs.
Ausgabe 16, 2012. Wien.

Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/12-16/meb12-16.pdf>.

Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.

Schlagworte: Globalisierung, Globalisierungsprozesse, Globales Lernen, Strategiepapier Globales Lernen, Global Education, politische Bildung

Kurzzusammenfassung

Welche Kompetenzen braucht es, um die „Welt lesen zu lernen“ (Paulo Freire)? Globalisierungsprozesse bringen tiefgreifende gesellschaftliche Veränderungen mit sich und werden damit mehr und mehr zur Herausforderung auch für die Erwachsenenbildung. Über viele globale Prozesse gibt es ein allgemeines Bewusstsein. Zugleich sind jedoch viele Menschen von der Komplexität an Verflechtungen und Interdependenzen überfordert. Sie empfinden Gefühle wie Unsicherheit, Ohnmacht und Orientierungslosigkeit. Die Gestaltung individueller und kollektiver Lebens- und Handlungsmöglichkeiten scheint angesichts großer Ungewissheiten in Bezug auf zukünftige Entwicklungen schwierig. Ein Fall für die Erwachsenenbildung also? Gerade in der Erwachsenenbildung sind wir weit davon entfernt, über den nationalen Tellerrand hinaus gesellschaftliche Zusammenhänge sichtbar werden zu lassen, um deren notwendige Veränderung in den Blick bekommen zu können. Die vorliegende Ausgabe des „Magazin erwachsenenbildung.at“ stellt daher die vielfältigen Zugänge des Bildungskonzepts Globales Lernen vor und versucht sie für das Erwachsenenlernen fruchtbar zu machen. Sie zeigt Good-Practice-Beispiele auf und spiegelt das Problem der getrennt voneinander stattfindenden Debatten und Forschungsrichtungen wider, die jeweils nur einzelne Facetten der Thematik berücksichtigen: der sozialwissenschaftliche Globalisierungsdiskurs, der erziehungswissenschaftlich geführte Diskurs um Lernen in der bzw. für die Weltgesellschaft und der Diskurs um Politikdidaktik.

01

Editorial

Heidi Grobbauer, Hakan Gürses und Stefan Vater

Während es bereits zahlreiche Bildungsangebote und -materialien für Globales Lernen im schulischen Bereich gibt, sind die Möglichkeiten dieses Bildungskonzepts in der Erwachsenenbildung generell noch wenig beleuchtet.

Der Beginn des 21. Jahrhunderts ist von umfassenden und raschen gesellschaftlichen Veränderungen geprägt. Der Begriff „Globalisierung“ ist mittlerweile ein weithin verwendeter und bekannter Begriff, unter dem viele, auch sehr divergierende Entwicklungen subsumiert werden. Die Konjunktur des Begriffs hindert bisweilen die Entschleierung jener Strukturen, Mechanismen, Interessen und Akteure, welche die Globalisierungsprozesse steuern und vorantreiben.

Gerade die aktuelle Wirtschafts- und Finanzkrise hat einerseits den hohen Grad an gegenseitigen Abhängigkeiten und Wechselwirkungen in einer globalisierten Welt deutlich gemacht. Andererseits verweist die gleichzeitige Zurückdrängung anderer wichtiger Themen wie etwa Klimawandel, Ressourcenkrise oder die Frage der Ernährungssicherheit auf die Schwierigkeit, die Komplexität der Krisenphänomene zu erfassen und angemessen darauf zu reagieren. Wie globale Entwicklungen zu analysieren sind und welche Handlungs- und Gestaltungskompetenzen dazu erforderlich sind, ist nicht nur eine Frage nach politischen AkteurInnen und Institutionen. Letztlich gibt es im sogenannten globalen Zeitalter kaum Bereiche des individuellen und gesellschaftlichen Lebens, die ohne Bezugnahme auf „die Welt“ umfassend begriffen werden können. Globalität und weltumspannende Vernetzungen spiegeln sich auch im alltäglichen Leben wider, und unsere individuelle Lebenswelt ist eng verflochten mit weltweit wirksamen Entwicklungen.

Globalität als Ausgangspunkt und Perspektive von Bildungsprozessen

Über die beschriebenen Prozesse gibt es zwar ein allgemeines Bewusstsein, z.B. was die globale Güterproduktion betrifft oder auch Zusammenhänge bei ökologischen Gefährdungen. Zugleich sind jedoch viele Menschen von der Komplexität an Verflechtungen und Interdependenzen überfordert und mit Gefühlen wie Unsicherheit, Ohnmacht und Orientierungslosigkeit konfrontiert. Die Gestaltung individueller und kollektiver Lebens- und Handlungsmöglichkeiten scheint angesichts großer Ungewissheiten in Bezug auf zukünftige Entwicklungen schwierig.

Ein „Fall für die (Erwachsenen-)Bildung“ also? Hier kommt jedoch das Problem erschwerend hinzu, dass „Bildung“ selbst heute weitgehend ein System bezeichnet, das hinsichtlich seines Selbstverständnisses, seiner Konzeption und seiner curricularen Umsetzung einem nationalstaatlichen, auf jeden Fall jedoch „politisch-kulturellen“ Rahmen (wie „Europa“ oder dem „Westen“) verschuldet bleibt. Gerade in der Erwachsenenbildung sind wir weit davon entfernt, über den nationalen Tellerrand hinaus gesellschaftliche Zusammenhänge sichtbar werden zu lassen, um deren notwendige Veränderung in den Blick bekommen zu können. Ein symptomatisches Beispiel hierfür liefert die politische (Erwachsenen-)Bildung. Im landläufigen Sinne versteht man darunter eine Disziplin, die den

(Staats-)BürgerInnen das politische System näherbringen und sie zur Demokratie erziehen soll. Im Hintergrund wird – einem Computer-Betriebssystem ähnlich – dieses Selbstverständnis der politischen Bildung von einer Gleichung strukturiert, der zufolge Demokratie der andere Name für Gesellschaft, Letztere wiederum für Nationalstaat sei. Politische Bildung möge laut dieser Gleichung/Konzeption das „politische System“ (Demokratie = Gesellschaft = Nationalstaat) lernbar machen und jene Kompetenzen unterstützen, welche die BürgerInnen zur Partizipation an diesem System befähigen sollen. Darum bilden „globale Themen“ als aktuelle Entwicklungen (und vor allem als Anschauungsbeispiele) im sogenannten globalen Zeitalter ohne Weiteres auch den Gegenstand politischer (Erwachsenen-)Bildung, nicht jedoch globale Zusammenhänge – von didaktischen Zugängen ganz zu schweigen, die Globalität zum eigenen strukturierenden Prinzip erheben.

Welche Herausforderungen und Aufgaben kommen vor diesem Hintergrund Bildung und Bildungssystemen zu? Welchen Beitrag kann Erwachsenenbildung zum Verständnis von komplexen Entwicklungen und zur gelingenden Orientierung von Menschen in einer globalen und sich rasch veränderten Welt leisten? Welche Kompetenzen braucht es, um die „Welt lesen zu lernen“ (Paulo Freire)? Welche Methoden, welche didaktischen Zugänge sind dazu vonnöten? Diese Fragen stellte der Call for Papers zur vorliegenden Ausgabe des „Magazin erwachsenenbildung.at“ und verband damit vor allem zwei Zielsetzungen – zum einen die Auseinandersetzung mit den neuen Anforderungen und der letztendlich radikal veränderten „Perspektive auf die Welt“, die Globalisierung und tiefgreifende gesellschaftliche Veränderungen für die Erwachsenenbildung bedeuten. Zum anderen sollte der Schwerpunkt die Möglichkeit bieten, vielfältige Zugänge eines Bildungskonzepts vorzustellen, das für sich in Anspruch nimmt, genau diesen Paradigmenwechsel zu vollziehen und die Welt in den Blick zu nehmen – das Globale Lernen.

Die vorliegenden Beiträge beschäftigen sich vor allem mit den vielfältigen Möglichkeiten des Globalen Lernens und zeigen einige Good-practice-Beispiele auf. Weniger aufgegriffen wird in den Beiträgen der sozialwissenschaftliche Diskurs um Globalisierung sowie eine kritische Analyse der Erwachsenenbildung, in der die globale Perspektive bisher

weniger Berücksichtigung gefunden hat. Diese Herausforderung einer – stark nationalstaatlich geprägten – (politischen) Bildung durch Globalisierung betrifft nicht nur global relevante Problemlagen und Entwicklungstendenzen, die weit über den Verantwortungs- und Entscheidungsbereich nationaler Politiken hinausgehen, sondern vor allem auch die Frage nach der Perspektive, aus der auf die Welt geblickt wird. (Erwachsenen-)Bildung im globalen Kontext rekurriert daher auf Konzepte und Begriffe, wie die der Weltgesellschaft, des Kosmopolitismus oder des Weltbürgertums und einer „Global Citizenship“.

Der Schwerpunkt der Beiträge spiegelt damit auch ein Problem, nämlich die in bisher sehr getrennten Bereichen stattfindenden Debatten und Forschungsrichtungen: den Diskurs um Globalisierung, der eher sozialwissenschaftlich geprägt ist, den politikdidaktischen Diskurs und den vor allem erziehungswissenschaftlich geprägten Diskurs um Lernen in der/ für die Weltgesellschaft.

Globales Lernen in Österreich

Während im anglo-amerikanischen Raum der Begriff „Global Education“ bereits seit den 1970er Jahren pädagogische Konzeptionen zusammenfasst, die eine Gestaltung der Globalisierung im Kontext von ethisch-moralischen Zielen wie Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit verfolgen, ist im deutschsprachigen Raum erst zu Beginn der 1990er Jahre von „Globalem Lernen“ die Rede. Globales Lernen hat sich hier aus verschiedenen pädagogischen Theorien und Arbeitsfeldern, vor allem jedoch aus der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit heraus entwickelt. Die Abkehr von einer ausschließlichen Nord-Süd-Perspektive hin zu einer globalen Sichtweise, welche auch durch das Ende des Ost-West-Konflikts gefördert wurde, kennzeichnet die wesentliche paradigmatische Veränderung. Globales Lernen sieht sich heute als integratives Konzept, das wesentliche Schnittstellen mit der politischen und entwicklungspolitischen Bildung, der globalen Umweltbildung, dem interkulturellen Lernen, der Menschenrechtsbildung und Friedenspädagogik sowie dem interreligiösen Lernen aufweist.

Nachdem im Jahr 2003 auf Initiative einzelner Engagierter die „Strategiegruppe Globales Lernen“

gegründet wurde, gab die Durchführung eines Peer Review zur Situation von Globalem Lernen in Österreich durch ExpertInnen des Global Education Network Europe (GENE) den Ausschlag für das BMUKK, die Ausarbeitung einer nationalen Strategie zur Stärkung von Globalem Lernen im österreichischen Bildungssystem in Auftrag zu geben.

Globales Lernen definiert sich als Querschnittsaufgabe von Bildung. Mit den wichtigen Zielsetzungen – Befähigung zum Wahrnehmen und Verstehen vernetzter Prozesse und globaler Perspektiven, Hinführen zu persönlicher Urteilsbildung und zur Wahrnehmung von Entscheidungsmöglichkeiten sowie Entwicklung und Reflexion von Werthaltungen – sieht sich Globales Lernen als Beitrag zu einer zeitgemäßen Allgemeinbildung. Während es bereits zahlreiche Bildungsangebote und -materialien für Globales Lernen im schulischen Bereich gibt, sind die Möglichkeiten dieses Bildungskonzepts in der Erwachsenenbildung generell noch wenig beleuchtet. Im Rahmen der (vorhin erwähnten) österreichischen Strategie Globales Lernen wird Erwachsenenbildung jedoch als wichtiger Umsetzungsbereich definiert.

„Der Strategiegruppe Globales Lernen gehören VertreterInnen des Unterrichtsministeriums, der ADA (Austrian Development Agency), von Nichtregierungsorganisationen, der Schulpraxis, der politischen Erwachsenenbildung und der Wissenschaft an. Die Strategiegruppe versteht sich als koordinierende Gruppe, welche sich mit Programmen, Projekten und Maßnahmen Globalen Lernens in Österreich auseinandersetzt und zur Netzwerkbildung in diesem Bereich beiträgt. Die Strategiegruppe verfolgt den internationalen Diskurs um Globales Lernen und reflektiert dessen Bedeutung für Österreich.“

Strategiegruppe Globales Lernen 2009, S. 3

Die Vorstellung eines solch umfassenden Konzepts wäre unvollständig, würden in diesem Rahmen nicht auch manche relevanten Kritikpunkte erwähnt werden, die sich an das nämliche Konzept richten. Im Zusammenhang mit dieser relativ jungen pädagogisch-didaktischen Orientierung fällt die Kritik bisher sehr divers aus: Bemängeln manche AutorInnen nur bestimmte Dimensionen des

Konzepts – so spricht etwa Gerald Faschingeder in seinem Beitrag für diese Ausgabe die fehlende intervenierende, kämpferische Dimension des Globalen Lernens an –, ohne jedoch das Gesamtkonzept abzulehnen, wird in einem fundamentalen Einwand der Verdacht ausgesprochen, Globales Lernen blende via unkritische Übernahme des Bildungsbegriffs die aus diesem Begriff resultierenden hegemonialen Aspekte aus (siehe dazu etwa die fundierte Diplomarbeit von Kristina M. Willebrand 2010).

Globales Lernen ist ein noch recht junges Konzept, das vor allem von Nicht-Regierungsorganisationen propagiert und weiterentwickelt wurde. Diese AkteurInnen haben bisher eine Vielzahl an Bildungsangeboten und Materialien erarbeitet und bemühen sich intensiv um die Etablierung des Konzepts. Forschung und theoretische Fundierung gibt es nur vereinzelt und bisher noch in geringem Maß. In Österreich stehen zudem nur geringe finanzielle Ressourcen für die Evaluation von Bildungsangeboten des Globalen Lernens zur Verfügung. Aus diesen Gründen ist die (selbst-)kritische Reflexion des Konzepts noch wenig ausgeprägt bzw. nicht allen AkteurInnen in angemessener Form möglich.

Besonders hervorheben möchten wir eine Kritik, die im Zuge des Review-Prozesses für die vorliegende Ausgabe vom Redaktionsmitglied Christian Kloyber geäußert wurde, der nicht nur über eine profunde Innensicht der Erwachsenenbildung verfügt, sondern auch über langjährige Erfahrungen als Initiator und Mitarbeiter von Projekten im entwicklungspolitischen Zusammenhang. Kloyber sprach mit eindringlichen Worten und dennoch mit einem kollegialen Augenzwinkern die Warnung aus: „*Vorsicht, das Konzept kann Eurozentrismus beinhalten!*“. Denn, so Kloyber (2012, o.S.) in seinem Blogbeitrag¹, den er auf Anfrage der HerausgeberInnen verfasst hat, „*die Perspektive, die für das globale verschränkte und vernetzte Lernen entworfen wird, beruht nicht selten und unreflektiert auf einer eurozentristischen Position. Das heißt, Bildungsziele, gesellschaftliche Annahmen, marktwirtschaftliche Realitäten und bildungspolitische Entscheidungen orientieren sich überraschend fixiert am europäischen Nullmeridian (von dem aus gemessen wird).*“ In der gebotenen

1 Nachzulesen unter <http://lab.erwachsenenbildung.at/?p=816>.

Kürze dieses Textrahmens können wir ihm nur zustimmen (und ihm für diese Warnung danken): Werden die Begriffe „Bildung“, „Demokratie“ und „global“ nicht einer strengen und stets „fälligen“ Überprüfung unterzogen, läuft das Konzept Globales Lernen Gefahr, eurozentrische „Verzerrungen und Verschiebungen“ (so Kloyber) zu verursachen und diese zugleich zu verschleiern. Wir müssen aber ergänzen: so wie jede andere epistemische Konzeption auch, wenn sie nicht bereits als expliziter, plumper Nationalismus oder Zentrismus daherkommt!

Wie kann/müsste politische Erwachsenenbildung im globalen Kontext aussehen?

Globales Lernen verortet sich mit seinen zentralen Zielsetzungen in der politischen Bildung. Das Bildungskonzept sucht nach der kritischen Auseinandersetzung mit Macht- und Herrschaftsverhältnissen, thematisiert Fragen der Demokratieentwicklung, der Entwicklung der Menschenrechte im nationalen und internationalen Kontext, fragt nach sozialen Ungleichheiten und globaler Gerechtigkeit. Mit der kritischen Analyse vorherrschender Wirtschafts- und Entwicklungsmodelle und dem Aufzeigen alternativer Modelle nachhaltiger Entwicklung kann Globales Lernen auch einen wichtigen Beitrag zu einer ökonomischen Bildung darstellen.

Im Zusammenspiel mit einer kritisch-emanzipatorischen Erwachsenenbildung stellt sich die Frage, welche Möglichkeiten die Ansätze emanzipatorischer Bildung für Globales Lernen eröffnen und welche Beiträge Globales Lernen zu einer politischen, demokratisierenden Erwachsenenbildung leisten kann. Wenn – wie Ulrich Brand konstatiert – die neo-liberal-imperiale Globalisierung mit all ihren Schattenseiten, gerade auch in Bezug auf die Entwicklung von Ungleichheiten und Macht- und Ausbeutungsverhältnissen, „*tiefgreifend in den Köpfen, Alltagspraxen und Institutionen wie Schule, Universität oder Betrieb*“ (Brand 2010, S. 4) verankert ist, dann sind gerade auch Institutionen der Erwachsenenbildung und der beruflichen Bildung als Orte Globalen Lernens gefordert. Die Beiträge dieser Ausgabe beschreiben vielfältige Beispiele

für Globales Lernen mit Erwachsenen und zeigen Perspektiven zur Weiterentwicklung auf.

Überblick über die einzelnen Beiträge

Ulrich Klemm thematisiert in seinem Beitrag Dimensionen der Weltgesellschaft und Konsequenzen für die Erwachsenenbildung. Er tut dies mit einem Theorieansatz der evolutionären Pädagogik.

Gerald Faschingeder reflektiert mit einem kritischen Vergleich zwischen dem Ansatz des Globalen Lernens und der emanzipatorischen Pädagogik Paulo Freires über die Perspektiven und kritischen Dimensionen „Globalen Lernens“.

Sophie Brodicky eröffnet Einblicke in das Spannungsfeld Pädagogik und Globalisierung. Sie fragt nach Auswirkungen der Globalisierung für die Individuen und setzt als Bezugspunkt Ansätze interkultureller Pädagogik.

Reinhard Mitschke und **Alexander Wick** zeigen Perspektiven auf Globales Lernen in der beruflichen Bildung und Personalentwicklung auf.

Helmuth Hartmeyer bespricht die Relevanz Globalen Lernens an einem universitären Beispiel.

Bernadette Konzett stellt ausgehend vom Bildungsalltag in der Basisbildung die kritische Frage, ob Globales Lernen für alle da ist.

Katrin Koops stellt das Konzept Globalen Lernens anhand der Aktivitäten des dvv international, des Instituts für Internationale Zusammenarbeit des Deutschen Volkshochschulverbands, vor.

Andrea Sommerauer präsentiert „Global Generation“, ein Projekt des Globalen Lernens mit älteren Menschen.

Christa Renoldner lotet die Möglichkeiten der Aufstellungsarbeit als Methode der politischen Bildung und des Globalen Lernens aus.

Pia Lichtblau berichtet vor dem Hintergrund einer kurzen Darstellung von Prozessen der

Globalisierung über einen Lehrgang für aktives Globalisierungsmanagement.

Abgerundet werden die Beiträge durch Rezensionen von **Heidi Grobbauer** und **Helga Moser**.

Ausblick aus der Online-Redaktion

Im November 2012 erscheint die Ausgabe 17, die sich mit der häufigsten Form der Erwachsenenbildung im Haupterwerbsalter – der betrieblichen Weiterbildung – auseinandersetzt. Sie diskutiert Probleme und Lösungsansätze in der betrieblichen Weiterbildung. Bis zum 6. August können noch

Beiträge zu dieser Ausgabe eingereicht werden. Der Call for Papers steht zum Download bereit unter http://erwachsenenbildung.at/magazin/redaktion/meb12-17_callforpapers.pdf.

Politische Vorgaben beeinflussen die Arbeit von Weiterbildungseinrichtungen. Ausgabe 18 des Magazin erwachsenenbildung.at nimmt diese politische Steuerung, sogenannte „Governance“-Prozesse, in den Fokus. Sie fragt, welche bildungspolitischen Vorgaben Einrichtungen der Erwachsenenbildung in welcher Form betreffen und wie sich politische Steuerung auf ihre Arbeit auswirkt. Der Call for Papers ist online verfügbar unter http://erwachsenenbildung.at/magazin/redaktion/meb13-18_callforpapers.pdf.

Was ist Globales Lernen?²

Globales Lernen nimmt als Bildungskonzept für sich in Anspruch, auf die zunehmende Komplexitätssteigerung und auf die Entwicklung hin zu einer „Weltgesellschaft“ pädagogisch angemessen zu reagieren.

Eine wesentliche Aufgabe von Bildung besteht heute darin, (junge) Menschen zu befähigen, diese komplexen Entwicklungsprozesse zu verstehen und eigene Mitverantwortung sowie Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Teilhabe und zur Mitgestaltung in der Weltgesellschaft zu erkennen. In der Befähigung zum Wahrnehmen und Verstehen global vernetzter Prozesse und globaler Perspektiven, im Hinführen zu persönlicher Urteilsbildung und zur Wahrnehmung von Entscheidungsmöglichkeiten sowie in der Entwicklung und Reflexion von Werthaltungen ist Globales Lernen ein unverzichtbarer Beitrag zu einer zeitgemäßen Allgemeinbildung.

Thematische Dimensionen von Globalem Lernen

Globales Lernen bezieht sich auf den Kontext der „Einen Welt“ (und vermag dabei sehr wohl die Unterschiede in dieser Einen Welt klar zu benennen). Daraus leiten sich inhaltliche Ansprüche in Bezug auf Auswahl und Gestaltung der Themen ab. Die Hauptthemen sind die Schlüsselfragen der Gegenwart, vor allem die ökonomische und soziale Ungleichentwicklung in der Welt, die strukturelle Gewalt gegen Menschen und ganze Bevölkerungen, die ökologischen Gefährdungen. Die Ursachen werden analysiert, die möglichen Konsequenzen und Interventionsmöglichkeiten zum Thema gemacht.

Grundsätzlich können heute beinahe alle Bildungsinhalte in einen globalen Kontext gestellt werden und somit Schwerpunkte des Globalen Lernens bilden. Ein fest umrissener Themenkanon ergibt daher wenig Sinn, vielmehr werden Themen aus verschiedenen Blickwinkeln erschlossen und von unterschiedlichen Interessen geleitete Standpunkte sichtbar gemacht.

Didaktische Dimensionen von Globalem Lernen

Von Beginn an spielte in der Entwicklung des Globalen Lernens die Frage nach der Gestaltung von Bildungsprozessen eine zentrale Rolle. Globales Lernen ist auf Partizipation der Lernenden ausgerichtet. Als wichtigste Eckpunkte sind dabei anzusehen:

² Dieser Text ist ein Auszug aus der „Strategie Globales Lernen im österreichischen Bildungssystem“. Nachzulesen unter: http://www2.komment.at/administrator/Globales_Lernen/Theoretische%20Beitr%C3%A4ge/Strategiepapier%20Globales%20Lernen/StrategieGlobalesLernen_final.pdf.

- Bildungsprozesse sollen vom Lebensumfeld aller Beteiligten ausgehen. Bei der Konzeption von Bildungsangeboten besteht daher das Erfordernis, die Interessen und die Lebenswelten der Lernenden zum Ausgangspunkt der Gestaltung von Angeboten zu machen.
- Die Erfahrungen der Lernenden sollen in den Mittelpunkt des Bildungsprozesses gerückt werden. Globales Lernen wäre so zu gestalten, dass es die Reflexion der Lernenden in Bezug auf ihre Wertvorstellungen, Meinungen, auch Vorurteile oder Stereotypen ermöglicht, Spannungsfelder wie Ungewissheiten, Widersprüche und Gefühle der Orientierungslosigkeit zulässt, zum Thema macht und die Fähigkeiten zum Umgang mit diesen Spannungsfeldern bei Lernenden stärkt.
- Die Komplexität der Inhalte erfordert Methoden, die Themen anschaulich darstellen. Die interdisziplinäre bzw. transdisziplinäre³ Bearbeitung von Inhalten ist ein wesentlicher Zugang im Globalen Lernen.
- Globales Lernen erfordert weiters Methodenvielfalt und ermöglicht den Lernenden Formen des Perspektivenwechsels.
- Globales Lernen sucht eine Verknüpfung von Lernen auf der kognitiven, affektiven und sozialen Ebene.

³ Transdisziplinär wird hier verstanden als Bemühen, sich globalen Themen über die Grenzen von Einzelwissenschaften hinaus zu nähern und dadurch zu anderen, vernetzten Erkenntnissen zu kommen, sowie als Bemühen um eine Verbindung von theoretischem und praktischem Wissen.

Literatur

Verwendete Literatur

Brand, Ulrich (2010): Plädoyer für ein kritisch-weltgesellschaftliches Bildungsverständnis. Politische Bildung in Zeiten des (Post-)Neoliberalismus. In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 11, 2010. Wien. Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/10-11/meb10-11.pdf> [Stand: 2012-04-21].

Strategiegruppe Globales Lernen (2009): Strategie Globales Lernen im österreichischen Bildungssystem. Online im Internet: http://www2.komment.at/administrator/Globales_Lernen/Theoretische%20Beitr%C3%A4ge/Strategiepapier%20Globales%20Lernen/StrategieGlobalesLernen_final.pdf [Stand: 2012-04-21].

Weiterführende Literatur

Willebrand, Kristina M. (2010): Globales Lernen und (selbst)kritische Bildungstheorie. Neue Perspektiven auf und für Bildungskonzepte und -diskurse in programmatischen Texten zum „Globalen Lernen“ (= Diplomarbeit an der Universität Wien). Online im Internet: http://www.globaleslernen.at/index.php?option=com_content&view=article&id=64&Itemid=60&lang=de [Stand: 2012-04-21].



Foto: K.K.

Dr.ⁱⁿ Heidi Grobbauer

heidi.grobbauer@komment.at
<http://www.komment.at>
+43 (0)662 840953-0

Heidi Grobbauer studierte Politikwissenschaft und Publizistik an der Universität Salzburg. Nach langjähriger Tätigkeit in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit (Afro-Asiatisches Institut in Wien, Südwind Agentur Wien) ist sie seit 2004 Geschäftsführerin von KommEnt (Gesellschaft für Kommunikation, Entwicklung und dialogische Bildung). Ihre Schwerpunkte sind die Konzeption und Durchführung von Fortbildungsprogrammen (Akademie-Lehrgänge Globales Lernen, Universitätslehrgang Global Citizenship Education) sowie die Erstellung von Bildungsmaterialien zu Globalem Lernen. Sie ist Mitglied der Strategieguppe Globales Lernen in Österreich und koordiniert den Prozess der Strategieentwicklung Globales Lernen.



Foto: K.K.

Dr. Hakan Gürses

guerses@politischebildung.at
<http://www.hakanguerses.at>
+43 (0)1 5046858-12

Hakan Gürses studierte Philosophie in Wien. Er ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung (ÖGPB), war bis 2011 Lehrbeauftragter am Institut für Philosophie und des Projekts „Internationale Entwicklung“ der Universität Wien sowie Referent beim postgradualen Universitätslehrgang „Interkulturelle Kompetenzen“ an der Donau-Universität Krems. Von 1993 bis 2008 war er Chefredakteur der Zeitschrift „Stimme von und für Minderheiten“.



Foto: Karo Rumpfhuber

Dr. Stefan Vater

stefan.vater@vhs.or.at
<http://www.vhs.or.at>
+43 (0)1 216422-619

Stefan Vater studierte Soziologie in Linz und Berlin und Philosophie in Salzburg und Wien. Er ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Pädagogischen Arbeits- und Forschungsstelle des Verbands Österreichischer Volkshochschulen, Projektleiter der Knowledgebase Erwachsenenbildung sowie Lehrbeauftragter für Bildungssoziologie und Genderstudies an verschiedenen österreichischen Universitäten.

Editorial

Abstract

What competences are necessary in order to “learn how to read the world” (Paulo Freire)? Globalisation processes bring along with them profound social changes and thus are becoming a greater and greater challenge for adult education as well. There is a general awareness of many global processes. However, at the same time, many people are overwhelmed by the complexity of interconnections and interdependencies. They have feelings of uncertainty, powerlessness and disorientation. The design of individual and collective possibilities for living and action seems difficult in the face of great uncertainties regarding future development. So is this a case for adult education? It is precisely in adult education that we are far from allowing social connections beyond national borders to come into view in order to get an idea of the change required. This issue of the Austrian Open-Access Journal for Adult Education (*Magazin erwachsenenbildung.at* in German) journal presents the diverse approaches to the educational concept Global Learning and attempts to use it to the benefit of adult learning. It shows good practice examples and reflects the problem of the debates and research areas being pursued separately that only deal with individual facets of the topic: the discourse about globalisation in the social sciences, the discourse about learning in or for global society in the educational sciences and the discourse about political didactics.

Impressum/Offenlegung

Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

Gefördert aus Mitteln des ESF und des BMUKK
Projekträger: Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Koordination u. Redaktion: Institut EDUCON – Mag. Wilfried Hackl

erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck

Online: www.erwachsenenbildung.at/magazin

Herstellung und Verlag der Druck-Version:
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)
ISSN: 2076-2879 (Druck)
ISSN-L: 1993-6818
ISBN: 9783844807868

Medieninhaber



Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
Minoritenplatz 5
A-1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5360 St. Wolfgang

HerausgeberInnen der Ausgabe 16, 2012

Dr.ⁱⁿ Heidi Grobbauer (KommEnt)
Dr. Hakan Gürses (Österreichische Gesellschaft für Politische Bildung)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)

HerausgeberInnen des Magazin erwachsenenbildung.at

Mag.^a Regina Rosc (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur)
Dr.ⁱⁿ Margarete Wallmann (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)
Mag. Wilfried Hackl (Geschäftsführender Hrsg., Institut EDUCON)

Fachredaktion

Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für höhere Studien)
Dr. Arthur Schneeberger (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)

Online-Redaktion

Mag.^a Bianca Friesenbichler (Institut EDUCON)

Fachlektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.^a Andrea Kraus

Satz

Andreas Brandstätter (/andereseiten / grafik.layout)

Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

Das „Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ enthält Fachbeiträge von AutorInnen aus Wissenschaft und Praxis und wird redaktionell betrieben. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Studierende. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema. Ziele des Magazin erwachsenenbildung.at sind die Widerspiegelung und Förderung der Auseinandersetzung über Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik. Weiters soll durch das Magazin der Wissenstransfer aus Forschung und innovativer Projektlandschaft unterstützt werden. Die eingelangten Beiträge werden einem Review der Fachredaktion unterzogen. Zur Veröffentlichung ausgewählte Artikel werden lektoriert und redaktionell bearbeitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten.

Als Online-Medium konzipiert und als solches weitergeführt, ist das Magazin erwachsenenbildung.at beginnend mit der Ausgabe 7/8, 2009 zusätzlich in Druckform erhältlich.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheinen die Artikel des „Magazin erwachsenenbildung.at“ unter der „Creative Commons Lizenz“. BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich aufführen:

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Keine kommerzielle Nutzung. Dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.
- Keine Bearbeitung. Der Inhalt darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.
- Nennung der Lizenzbedingungen. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.
- Aufhebung. Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter www.creativecommons.at.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an redaktion@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
p.A. Institut EDUCON
Bürgergasse 8-10
A-8010 Graz
redaktion@erwachsenenbildung.at
<http://www.erwachsenenbildung.at/magazin>